Jahresbericht 2023

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

Titelfoto: Das Braunkehlchen ist Vogel des Jahres 2023. Foto: NABU / M. Sommerhage.

Inhalt

Dank 4

Einleitung 5

Ornithologische Projekte 6

Vogelpflegestation 10

Umweltbildung – Medien- und Öffentlichkeitsarbeit 13

Finanzen 14

Personal 15

Anhang – Daten zur Vogelpflege 16

Dank

Vom Regierungspräsidium Tübingen erhielt das NABU-Vogelschutzzentrum im Jahr 2023 für seine Arbeiten in der Vogelpflege den vertraglich geregelten jährlichen Zuschuss sowie den Bewilligungsbescheid für den Neubau der Vogelpflegestation. Auch seitens des Landratsamtes Tübingen erfuhren wir behördliche Unterstützung bei dem geplanten Bauvorhaben sowie bei veterinärfachlichen Fragen. Die Stadt Mössingen fördert das Zentrum immer wieder mit großen und kleinen Hilfestellungen, im Jahr 2023 insbesondere bei der Vorbereitung des Neubaus der Vogelpflegestation. Finanzielle Zuwendungen im Jahr 2023 haben uns die NABU-Gruppen Hechingen, Leonberg, Renningen-Malmsheim, Reutlingen und Waldachtal sowie der NABU-Kreisverband Zollernalb zukommen lassen. Die Unterstützung durch NABU-Gliederungen ist seit Jahren eine der Säulen zur Finanzierung der Zentrumsarbeit. Unterstützung finanzieller Art erhielten wir 2023 auch durch Spenden von vielen Privatpersonen und Initiativen. Die Universität Tübingen gewährt uns immer wieder Unterstützung in Form fachlicher Beratung und durch Überlassung von Futter. Von Gerichten und Staatsanwaltschaften haben wir Gelder zugeteilt bekommen. Wir bedanken uns bei den Staatlichen Untersuchungsämtern für die Befunde toter Vögel. Bei Dr. M. Roth, Reutlingen, und bei Dr. S. Lippert, Mössingen, bedanken wir uns für die sehr gute Betreuung der Vogelpatienten und für die tiermedizinische Beratung. Vielfach konnten wir Findlinge in anderen Regionen und Bundesländern an dortige Auffangstationen verweisen, bei denen wir uns für die gute Kooperation bedanken. Der Tierschutzbeirat des Zentrums hat dankenswerter Weise sehr gute Impulse für die Weiterentwicklung der Vogelpflege gegeben.

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen. Foto: NABU / B. Lungwitz.

Mit dieser vielfältigen Unterstützung ist es uns möglich, einen guten fachlichen Betrieb der Vogelpflegestation zu leisten, viele Menschen zu Fragen des Vogelschutzes zu beraten und viele andere Aufgaben im Vogel- und Naturschutz wahrzunehmen. Ihnen allen, unseren Auftraggebern und den vielen hier ungenannten Spenderinnen und Spendern gilt unser besonderer Dank!

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund
Leiter NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Einleitung

Das Berichtsjahr war wie kaum ein anderes zuvor von mehreren sehr großen Höhepunkten und Tiefpunkten geprägt. Es fing im Januar mit dem ersten Fall von Vogelgrippe in der Geschichte des Zentrums an, der die Arbeit in der Vogelpflegestation auch über Wochen danach noch sehr auf die Probe stellte. Und gegen Ende des Jahres ereignete sich ein zweiter Vogelgrippefall, der dann zum Glück viel weniger problematisch lief. Aber auch in anderen Bereichen unserer Arbeit war das Jahr von großen Veränderungen gekennzeichnet. Beim Personal gab es mehrere Wechsel, die uns insgesamt einen Zuwachs und in der Vogelpflege deutlich bessere Verhältnisse brachten, da dort nun eine zweite fachkompetente und sehr erfahrene Kraft das Team verstärkt. Ein anderes stark nachwirkendes Ereignis war ein Sturm am 31. März 2023, der eine große Pappel umwarf und auf unseren Hof und einen Gebäudeteil fallen ließ. Zum Glück gab es dabei nur Sachschaden, der schnell repariert war. Chronologisch betrachtet und im übertragenden Sinn umwerfend gab es dann nur noch äußert positive Ereignisse. Im Frühjahr bezog das erste und einzige Fischadler-Brutpaar Baden-Württembergs neuerer Zeit eine von uns montierte Nisthilfe und erbrütete zwei Junge, die im Sommer von uns beringt und flügge wurden. Auch unsere anderen Vogelschutzprojekte liefen sehr positiv weiter, die auf den nachfolgenden Seiten kurz beleuchtet werden.

Spatenstich für die neue Vogelpflegestation mit Referatsleiter M. Fritz, Abteilungsleiter D. Enkel, NABU-Landesgeschäftsführer U. Prietzel, Regierungspräsident K. Tappeser, Stellv. Bürgermeister P. Looser, Architekt A. Mehl, Zentrumsleiter D. Schmidt-Rothmund am 08.12.2023. Foto: K. Franke.

Ein wirklich grandioser Meilenstein in der Entwicklung des Zentrums war Anfang Dezember der Spatenstich zum Neubau der Vogelpflegestation. Der Termin war nur symbolischer Natur, die Planungen und erste bauliche Vorbereitungen wurden aber 2023 bereits konkret begonnen. So wurde ein neuer Amphibienteich angelegt, es wurden Maßnahmen zum Schutz für Zauneidechsen durchgeführt und eine Zufahrt errichtet, die später weiter genutzt werden wird. Die kommenden zwei bis drei Jahre werden eine große Herausforderung für den Betrieb sein, da der Neubau der Vogelpflegestation ihren laufenden Betrieb nicht stoppen soll. Und auch unsere Arbeiten bei den Vogelschutzprojekten und in der Umweltbildung werden wir weiter mit Hingabe erledigen, immer nach dem Motto „Hände helfen Flügeln“.

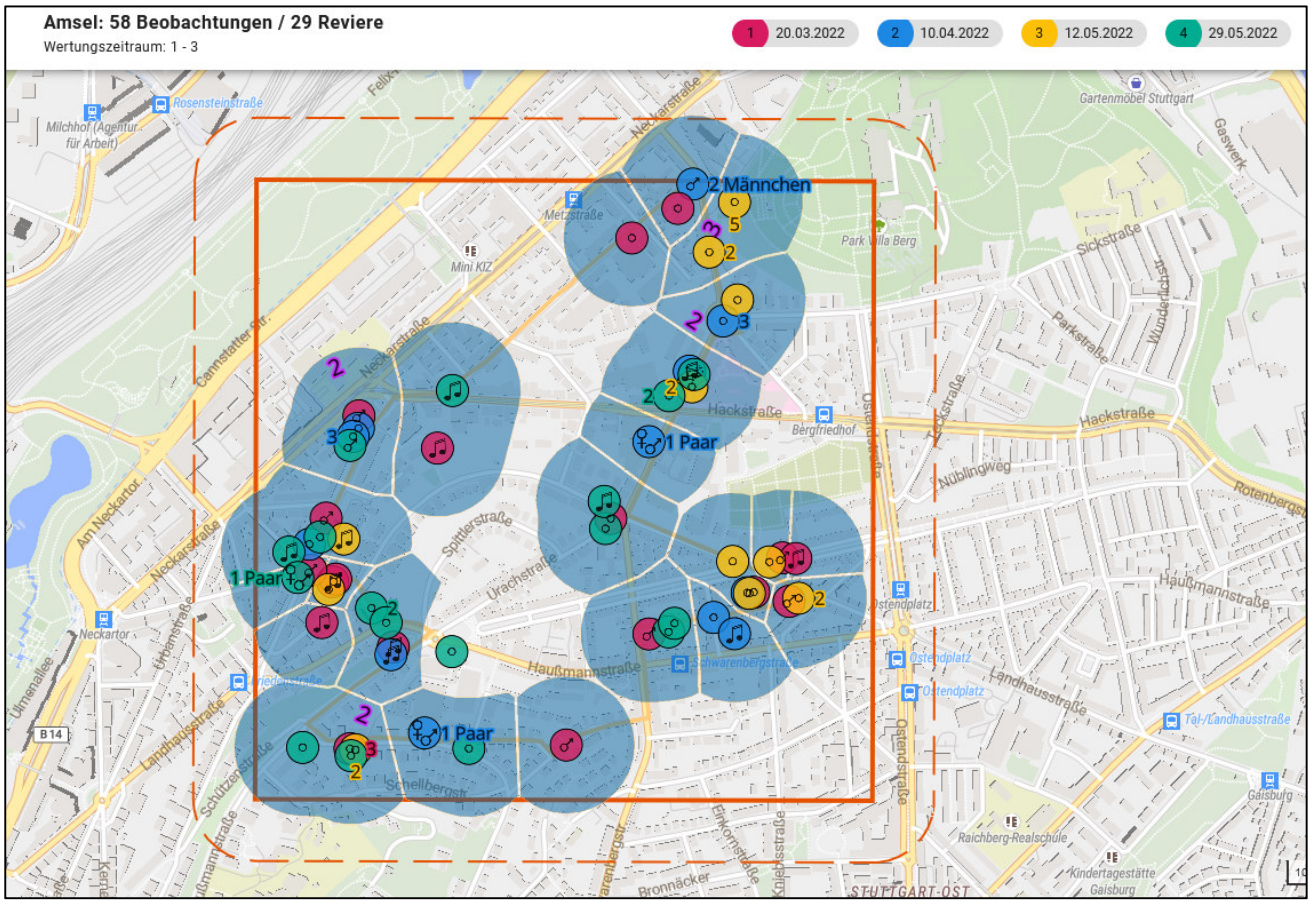
Ornithologische Projekte

Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg

Die Koordination des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) zählte auch 2023 zu den großen Aufgaben im NABU-Vogelschutzzentrum. 2003 gestartet – damals unter dem Namen „Brutvogelmonitoring“ – feierte das Zentrum das 20-jährige Jubiläum dieses wichtigen Projekts, das nach wie vor zu den zentralen Instrumenten zur Erfassung der Brutvogelbestände in Baden-Württemberg zählt. Dank der zunehmenden Zahl ehrenamtlicher Ornithologinnen und Ornithologen konnten wir die Datengrundlage zu unseren häufigen Brutvogelarten stetig verbessern. Während 2004 erst 62 von insgesamt 400 Probeflächen an ehrenamtliche Kartierende vergeben waren, zählten wir 2023 schon 214. Die Zahl der mitarbeitenden Personen stieg dabei von 34 auf 180. Im Zuge des 2017 beschlossenen „Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt“ konnten seit 2018 ca. 100 zusätzliche Probeflächen an Gutachterbüros vergeben werden, so dass 2023 insgesamt 314 (fast 80 %) aller Probeflächen vergeben waren. Die gewonnenen Daten aus diesen Probeflächen sind nicht nur landesweit, sondern auch bundesweit von großer Bedeutung für die Ermittlung von Bestandstrends der häufigen Vogelarten und fließen in Publikationen wie die Rote Liste Baden-Württembergs und Deutschlands sowie den nationalen Brutvogelatlas ADEBAR ein. Auch für zahlreiche wissenschaftliche Studien werden sie regelmäßig herangezogen. Eine Auswahl von Publikationen rund um die Daten des MhB ist auf der Website des Dachverbands Deutscher Avifaunisten DDA unter www.dda-web.de/monitoring/mhb/publikationen aufrufbar. Ein Presseartikel zum 20-jährigen Jubiläum des Brutvogelmonitorings in Baden-Württemberg ist auf der Website der LUBW unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de/pressemitteilungen zu finden.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens 2023 zum Monitoring häufiger Brutvögel Baden-Württemberg. Foto: NABU / A. Hummel.

Neben den Präsenzveranstaltungen haben wir 2023 wieder mehrere Online-Seminare angeboten. Hierzu zählte ein Seminar zum Umgang mit „schwierigen“ Arten bei der Revierauswertung, ein Seminar zur digitalen Kartierung mit der App NaturaList sowie ein Seminar zur nachträglichen Digitalisierung mit der Plattform digibird. Mithilfe dieser Angebote versuchen wir die Arbeit im MhB zu erleichtern und zu verkürzen. Gleichzeitig fließen die Daten nun unmittelbar in die Datenbank ornitho.de ein, wo sie zusätzlich zu den Auswertungen im MhB auch für weiterführende ornithologische Fragestellungen verwendet werden können. Einen Meilenstein der digitalen Hilfsmittel stellt der vom Dachverband Deutscher-Avifaunisten (DDA) entwickelte Algorithmus „Autoterri“ dar, welcher anhand digital vorliegender Beobachtungsdaten im MhB automatisch Reviere abgrenzen kann. Nach einer langjährigen Entwicklungsphase in Kooperation mit der Schweizerischen Vogelwarte konnte Autoterri 2022 erstmals in der Praxis eingesetzt werden. Seit Juni 2023 steht die Verwendung des Algorithmus auch für alle MhB-Kartiererinnen und Kartierer zur Verfügung. Die Ergebnisse können von allen über die Plattform digibird (dbird.dda-web.de) eingesehen werden, sofern sie über einen Account bei ornitho.de verfügen.



Seit 2023 (rückwirkend für die Daten von 2022) erfolgt die Revierauswertung im MhB überwiegend automatisiert. Der dahinterliegende Algorithmus „Autoterri“ des Dachverbands Deutscher Avifaunisten wurde eigens für das Monitoring häufiger Brutvögel entwickelt, um die Papierarbeit zu verringern.

Projekt Fisch- und Seeadlerschutz

Eine riesige Freude ergab sich in diesem Projekt 2023, als sich das aus den beiden Vorjahren als Besucher bekannte Fischadlerpaar an einer Nisthilfe in der Nähe von Rastatt im April wiedereinstellte und dort sogar eine Brut begann. Es handelte sich damit um die erste nachweisliche Brut von Fischadlern in Baden-Württemberg seit weit mehr als 100 Jahren. Aus den drei Eiern schlüpften zwei Junge, die groß und im Verlauf des Julis erfolgreich flügge wurden. Nach ihrer Beringung am 23.06.2023 konnten sie mit einer Überwachungskamera am Nest beobachtet werden bis sie sich Anfang September auf den Wegzug in Richtung Afrika machten. Damit ergab sich der erhoffte Erfolg des 2021 gestarteten Interreg-Projekts zum Schutz der Fischadler am Oberrhein schneller als erwartet auch auf badischer Rheinseite. Um den Fischadlern noch besser zu helfen, konnten gemeinsam mit der elsässischen Vogelschutzliga LPO, mit Unterstützung der schweizerischen Stiftung Pro Pandion und der Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe weitere Nisthilfe montiert und überwacht werden. Ein anderes Paar brütete 2023 im Elsass, blieb dabei aber leider erfolglos, weil aus den zwei Eiern keine Jungen schlüpften. Unsere Arbeiten für den Fisch- und Seeadlerschutz in Bayern, d.h. wieder im Auftrag der Regierungen der Oberpfalz und von Schwaben sowie als Berater der Bayerischen Staatsforsten und anderer Waldbesitzer waren auch dort erfolgreich. Neben den weitgehend gesicherten Beständen im Nordteil Bayerns zeichnet sich eine langsame Ausbreitung beider Arten nach Westen und weiter nach Süden ab. Beim Fischadler führte das 2023 dazu, dass sogar am Ammersee ein Ansiedlungsversuch mit Nestbau stattfand, über 200 Jahre nach dem letzten dort zuvor bekannten Vorkommen und als südlichster Punkt auf der Verbreitungskarte vom Fischadler in Mitteleuropa.

Das einzige Fischadler-Brutpaar in Baden-Württemberg mit seinen drei Eiern im Nest bei Rastatt am 27.04.2023. Foto: NABU / D. Schmidt-Rothmund.

Bei der Beringung der zwei nestjungen Fischadler in den Händen von D. Schmidt-Rothmund nahe Rastatt am 23.06.2023 war die Freude groß. Foto: NABU / A.-K. Mertz.

Vogelschutzberatung der Mercedes-Benz AG

Wie seit vielen Jahren waren wir auch 2023 wieder im Werk Sindelfingen der Mercedes-Benz AG mit dem Monitoring von Brutvögeln beauftragt. Unsere langjährigen Untersuchungen dienen als Grundlage für Maßnahmen im Artenschutz und bei Planungen von Bauvorhaben auf dem Werksgelände als Teil der erforderlichen artenschutzrechtlichen Prüfung. So haben wir 2023 auch die Ausbringung neuer Nistkästen und eine Umbaumaßnahme auf dem Werk aus Sicht von Arten- und Vogelschutz betreut. Nach wie vor betreuen wir auch die im Werk ansässigen Wanderfalken. Nach vielen Jahren mit erfolgreichen Bruten war 2023 jedoch leider ein erfolgloses Jahr. Wenige Tage nach der Ablage waren die Eier plötzlich spurlos verschwunden. Hoffnung machte sich kurzzeitig breit als die Altvögel ein Ersatzgelege begannen, jedoch wieder mit demselben Ergebnis. Ob der Verlust einem Nesträuber zuzuschreiben war oder die Altvögel ihr Gelege selber zerstörten, bleibt leider ungeklärt. Wir hoffen auf die nächste Brutzeit und werden versuchen, durch genauere Beobachtung solchen Ereignissen auf die Spur zu kommen.

Umweltschadstoffe in Wanderfalkeneiern

Bei der wissenschaftlichen Beringung von freilebenden nestjungen Wanderfalken werden alljährlich von der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz AGW Baden-Württemberg abgestorbene Eier gefunden und dem NABU-Vogelschutzzentrum überstellt. Im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg LUBW haben wir 2023 diese Eier aufbereitet und die daraus gewonnenen Proben an die LUBW gesandt, die darin enthaltene Schadstoffe von speziellen Labors analysieren lässt. Ergebnisse aus den Schadstoffanalysen finden sich auf der Website der LUBW unter https://pd.lubw.de/10114 sowie im Jahresbericht 2020 der AGW unter http://www.agw-bw.de/veroffentlichungen/jahresberichte.

Projekt Rebhuhnschutz

Mit dem Verein VIELFALT e.V. und der Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) hatten wir 2022 das PLENUM Projekt zum Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen zu Ende geführt. Durch die vermehrte Anlage von Blühbrachen in der Feldflur, die Rebhühnern ideale Brutplätze, Nahrung und Deckung bieten, und durch eine optimierte Heckenpflege hat der Bestand der Vögel in den Maßnahmenflächen zugenommen. Die Arbeiten liefen in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Tübingen und mit Landwirtinnen und Landwirten, die eine entsprechende Bewirtschaftung ihrer Flächen übernahmen. Der Gesamtbestand der Rebhühner konnte im Projektgebiet gehalten werden, was einen großen Erfolg im Vergleich zu den landesweit abnehmenden Beständen bedeutet. Das Ende dieses PLENUM-Projekts bedeutete aber nicht, dass die Arbeiten daran eingestellt wurden. Vielmehr ist es gelungen, ein Übergangsprojekt im Jahr 2023 auf die Beine zu stellen und die Projektarbeiten in ein bundesweit danach angelaufenes Schutzprojekt einzugliedern. Der NABU Baden-Württemberg hatte sich dazu erfolgreich als Partner beim Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ beworben. In dem von der Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen, vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordinierten Projekt setzt sich der NABU Baden-Württemberg nun für das Rebhuhn in der Region ein. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert und in den Jahren 2023 bis 2029 laufen. In einem Verbundraum von Heilbronn bis Tübingen sollen lokale Projekte gestärkt und vernetzt werden. Der Landkreis Tübingen und das Schmidener Feld in Fellbach sind dabei Best-Practice-Beispiele. Dort werden Maßnahmen für den Rebhuhnschutz umgesetzt, weiterentwickelt und evaluiert, um sie später auf andere Gebiete im Verbundraum übertragen zu können.

Vogelpflegestation

Das Jahr 2023 war für das NABU-Vogelschutzzentrum bezüglich der Vogelpatienten von großen Herausforderungen und einigen sehr besonderen Fällen geprägt. Gleich zu Beginn des Jahres kam es zu dem für unseren Betrieb ersten Fall von Aviärer Influenza (AI), Geflügelpest oder Vogelgrippe genannt. Ein Weißstorch hatte sich im Freiland vor seiner Einlieferung bei uns infiziert und musste wegen schwerer Symptome und auf Anweisung des Veterinäramts eingeschläfert werden. In den darauffolgenden Wochen lief der Betrieb daher unter strengen Hygieneauflagen, das heißt umfangreichen Biosicherheitsmaßnahmen, die aber schnell wieder zu einer Freigabe des Normalbetriebs führten. Gegen Ende des Jahres, im November wurde uns ein geschwächter Kranich eingeliefert, der ebenfalls positiv auf AI befundet wurde und wegen schwerer Symptome genauso erlöst werden musste. Es war der erste Kranich, der jemals ins NABU-Vogelschutzzentrum eingeliefert worden war und daher ein besonders trauriger Verlust. Viel schlimmer aber waren die Nachrichten aus Ungarn und aus anderen Regionen, wo in der gleichen Zeit Zigtausende von Kranichen an der Geflügelpest verendeten.

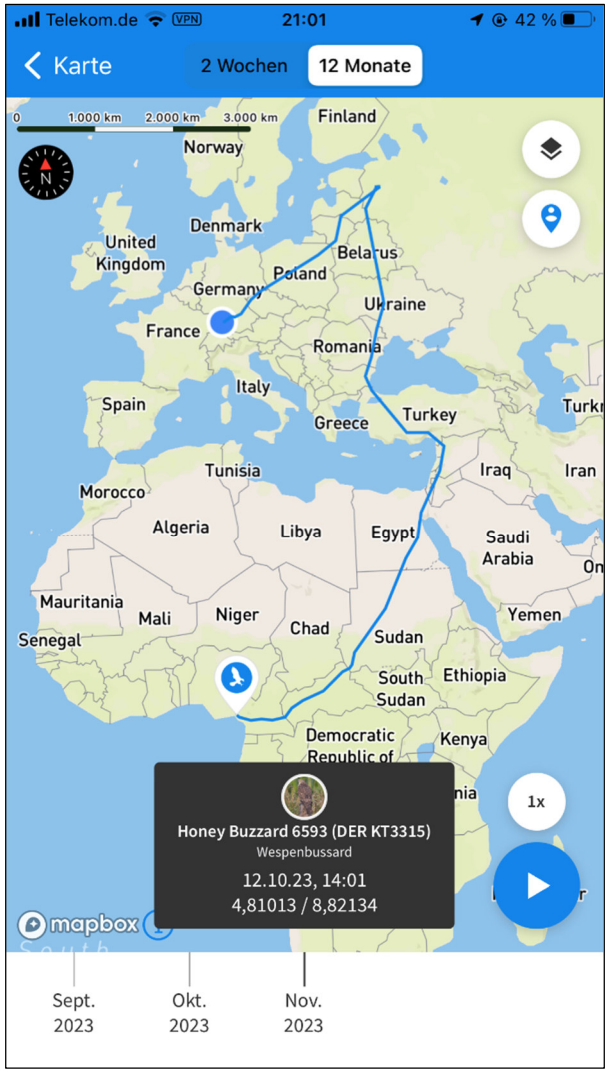
Kranich ID-Nr. 2023-0984 im finalen Stadium der Geflügelpest. Foto: NABU / D. Schmidt-Rothmund.

Buntfalke ID-Nr. 2023-0017 mit Verlust des linken Auges durch einen Autounfall. Foto: NABU / R. Strege.

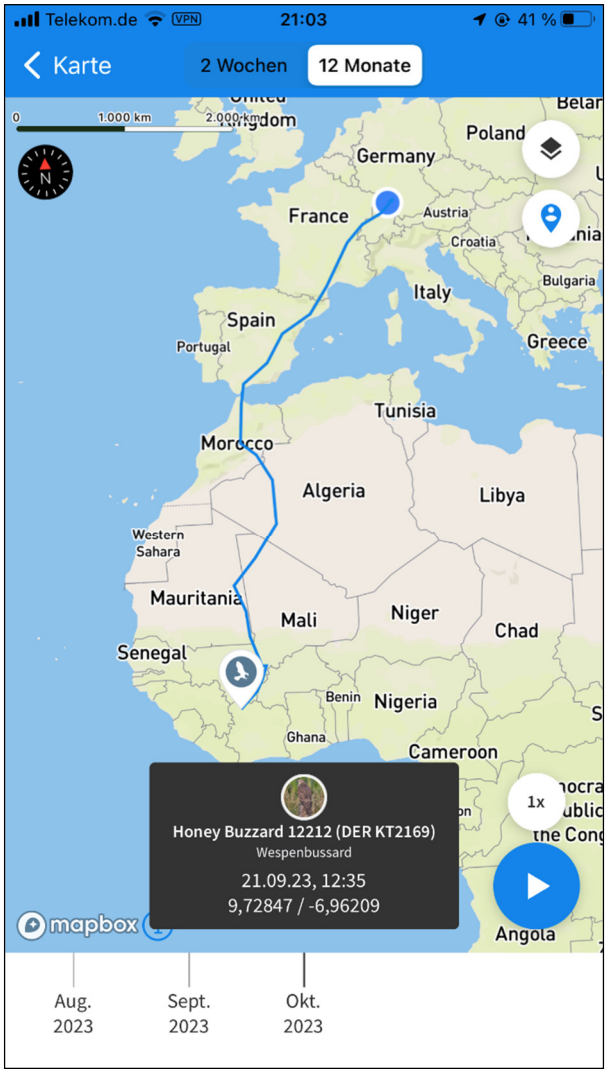
Der erste große Ausnahmefall unter den überlebenden Patienten war ein Buntfalke, der am 25.02.2023 nach einem Unfall mit einem Auto zu uns kam und zunächst wie ein Wildvogel wirkte. Da er äußerlich nicht markiert, also unberingt war, brachte erst die Feststellung seines Transponders Klarheit, dass er aus einer Haltung stammen musste. Leider ließ sich aus der Transpondernummer aber nicht seine Herkunft ermitteln, obwohl diese Nummern gerade zu diesem Zweck dienen. Vermutlich stammte der Vogel aus einer Haltung im Ausland, die nicht registriert war. Mit behördlicher Genehmigung wurde der Falke Mitte Juli an eine Privathaltung abgegeben. Es folgten drei außergewöhnliche Patientengeschichten, die Wespenbussarde betrafen. Ein junges Männchen, ID-Nr. 2023-0118, wurde Anfang Mai in Reutlingen auf einem Schulhof nach Anflug an eine Fensterscheibe gefunden und nach Genesung bereits Mitte Mai mit einem Sender des Max-Planck-Instituts für Verhaltensbiologie Radolfzell ausgestattet freigelassen. Es flog nach Nordosten und kam am 31.05.2023 im westlichen Russland an, ca. 175 km südlich von St. Petersburg, wo es den Sommer vermutlich mit einer Brut verbrachte. Ab dem 16.08. zog es über die Ostroute, also den Bosporus nach Süden und mit Ankunft im westlichen Kamerun am 26.09., wo der Sender ab dem 01.11.2023 keine Signale mehr

übermittelte. Die Geschichte findet im Jahr 2024 aber eine Fortsetzung. Der nächste Wespenbussard, ebenfalls männlich und mit der ID-Nr. 2023-0235, wurde Ende Mai in einem Garten in Reutlingen gefunden und am 20.06.2023 ebenfalls mit einem Sender freigelassen. Er übersommerte ab dem 21.06. südlich von Bad Boll und nahm ab dem 19.08. die Westroute über die Straße von Gibraltar, die ihn am 21.09. an die nördliche Elfenbeinküste brachte, wo der Sender leider bereits am Ankunftstag ebenfalls ausstieg. Aber auch diese Geschichte wird 2024 fortgeschrieben. Mit diesen zwei großartigen Erfolgsgeschichten, Dank der Sender des MPI Radolfzell, können wir ausnahmsweise zeigen, wie gut die Rehabilitation von Patienten gelingen kann. Gewöhnlich wissen wir leider nicht, was nach Genesung bei uns freigelassenen Patienten anschließend in der Freiheit widerfährt. Der dritte Wespenbussard des Jahres brachte folgende sehr bemerkenswerte Geschichte. Nachdem im Spätsommer ein kurioser Artikel in der Presse die spektakuläre erste Brut eines angeblichen Schreiadlers in Baden-Württemberg in neuerer Zeit verkündete, von der ein Jungvogel in den Greifvogelpark Triberg gelangt war, erhielten wir auf Anordnung des Regierungspräsidiums Freiburg diesen offensichtlich fehlbestimmten Jungvogel und sahen, dass es sich um einen Wespenbussard handelte. Leider war das junge Weibchen bereits total zahm, völlig auf den Menschen geprägt und daher nicht wildbahntauglich, so dass eine Freilassung nicht in Frage kam. Der Wespenbussard wurde daher mit behördlicher Genehmigung an einen Zoo abgegeben, der auf die Haltung heimischer Wildtiere spezialisiert ist und Erfahrung mit der Haltung von Wespenbussarden hat.

Wespenbussard ID-Nr. 2023-0118 kurz vor seiner Freilassung am 17.05.2023. Foto: NABU / D. Schmidt-Rothmund.



Flugstrecken des Wespenbussards ID-Nr. 2023-0118 vom 17.05.2023 nach Westrussland ins Brutgebiet und später auf dem Wegzug nach Kamerun bis zum 01.11.2023. Bildschirmfoto von der App „Animal Tracker“.



Flugstrecken des Wespenbussards ID-Nr. 2023-0235 vom 20.06.2023 nach Bad Boll ins Brutgebiet und auf dem Wegzug nach Westafrika in den Nordwesten der Elfenbeinküste bis zum 21.09.2023. Bildschirmfoto von der App „Animal Tracker“.

Unabhängig von diesen sehr speziellen Geschichten war das Jahr 2023 in der Vogelpflege sehr von den vielen Weißstörchen geprägt, die als Patienten zu uns kamen. Insgesamt waren es 26 Fälle, von denen 18 wieder gesund in die Freiheit entlassen werden konnten, was eine gute Quote darstellt. Der wegen Vogelgrippe zu Beginn des Jahres 2023 eingeschläferte Weißstorch (ID-Nr. 2022-932) zählt nicht zu diesen Fällen, da er aus dem Bestand des Jahres 2022 übernommen wurde. Zuvor gab es in der Vogelpflegestation keinen Fall von Vogelgrippe und bei allen anderen Patienten, bei denen Proben zur Kontrolle untersucht wurden, waren die Ergebnisse immer negativ. Die Infektion war demnach offensichtlich mit dem Patienten aus dem Freiland ins Zentrum eingeschleppt worden, wie es sich auch bei dem später im Jahr positiv befundeten Kranich darstellte. Neben diesen Geschichten zu großen Vögeln beschäftigen uns alljährlich die vielen kleinen ‚Piepmätze‘ in nicht weniger umfänglicher Art. Allein wegen ihrer geringen Größe ergeben sich keine technischen Möglichkeiten, ihren Werdegang nach einer Freilassung zu verfolgen. Trotzdem waren diese vielen Momente auch im Jahr 2023 die besten Motivationsschübe für die oft mühevolle Arbeit zur Rettung der vielen kleinen oder noch sehr jungen Patienten. Beispielhaft seien hier die sieben kleinen Gänsesägerküken genannt, die als Nestflüchter in einer Tiefgarage in Biberach von ihrer Mutter getrennt Mitte Mai gefunden worden waren und schon fast verloren schienen. Immerhin konnten vier gerettet und großgezogen werden, bis sie nach drei Monaten Pflege auf dem Neckar freigelassen wurden.

Die vier erfolgreich großgezogenen Gänsesäger ID-Nr. 2023-0175, -0177, -0179 und -0180 kurz vor ihrer Freilassung am 14.08.2023. Foto: NABU / R. Strege.

Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In den Jahren 2020 bis 2022 war die Arbeit in der Umweltbildung im NABU-Vogelschutzzentrum bedingt durch die Corona-Pandemie fast völlig zum Erliegen gekommen. Es fanden keine Veranstaltungen in diesem Bereich für Kinder oder Jugendliche statt und auch für Besucherinnen und Besucher war das Zentrum weitgehend geschlossen. Im Berichtsjahr 2023 konnte die Vogelschule wieder öffnen und es kamen insgesamt 272 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen eins bis sechs zu den Angeboten, neben vielen Grundschülern auch solche aus Realschule und Gymnasium. Gleich häufig kamen Schulen aus den Landkreisen Tübingen und Reutlingen, in diesem Jahr aber auch eine Schule aus Balingen sowie ein Gymnasium aus dem Landkreis Esslingen.

Das am Häufigsten gewählte Thema war „Verstehst du meisisch“, wobei für die Stationenarbeit jeweils auf Wunsch der Lehrkräfte spezielle thematische Schwerpunkte erarbeitet wurden, z.B. das Thema ‚Vögel im Winter‘. Daneben war die SoKo VSZ zum Thema ‚Eulen‘ sehr beliebt. Im ‚Forscherlabor H_2O‘ führten die Zweitklässler Experimente zum Thema Wasser durch. Mit all ihren Schülerinnen und Schülern war eine Schule mit angeschlossenem Sonderpädagogischen Bildungszentrum zu Gast. 60 Kinder der Klassen eins bis vier erarbeiteten sich spielerisch ein Grundwissen über das Leben der Vögel anhand von Stationen auf dem Gelände des NABU-Vogelschutzzentrums.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums wurde von vielen Menschen im Jahr 2023 durch die Medien miterlebt. Hier stellen wir Beispiele aus der Presse kurz vor. Das Schwäbische Tagblatt berichtete im Steinlach-Boten am 16.03.2023 als Start einer Serie „Ein Jahr im Vogelschutzzentrum (1)“ mit dem Titel „Vom Spatz bis zum Storch“. Am 03.05.2023 schilderten die Badischen Neuesten Nachrichten die erste Brut des Fischadlers in Baden-Württemberg seit über 100 Jahren, über die auch das SWR-Fernsehen mehrfach berichtete, z. B. am 23.06.2023 in SWR Aktuell Baden-Württemberg. Auch die Stuttgarter Zeitung widmete diesem Ereignis einen Artikel, der am 02.08.2023 erschien. Der Reutlinger Generalanzeiger schrieb am 17.07.2023 zur Überlastung in der Vogelpflege nach einem Unwetter, das so viele Patienten brachte, dass unser Betrieb an die Kapazitätsgrenze gelangte. Das Schwäbische Tagblatt brachte am 24.11.2023 einen Artikel über die Pläne zum Neubau der Vogelpflegestation unter dem Titel „Millionenprojekt für Naturschutz“.

Finanzen

Die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2023 zeigt ein ausgeglichenes Ergebnis, insbesondere nach Bildung einer erforderlichen Rücklage. Das Zentrum erhielt viele Spenden und von Seiten der öffentlichen Hand entsprechende Zuschüsse zum laufenden Betrieb. Um den behördlichen Auftrag, amtliche Auflagen und fachlich steigende Anforderungen erfüllen zu können, sind diese Mittel erforderlich und werden auch zukünftig mindestens in dieser Höhe nötig sein. Tatsächlich reichten die Zuschüsse und Spenden zur Deckung unserer Ausgaben in der Vogelpflege weitgehend aus. Im Brutvogelmonitoring wird ein hoher Betrag zwar als Einnahme im laufenden Jahr verbucht, im Folgejahr wird dieser Betrag aber an Ehrenamtliche als Aufwandsentschädigung ausbezahlt und ist damit nur eine durchlaufende Position. Von unseren Einnahmen erzielen wir einen hohen Anteil als Auftragnehmer aus unseren Projekten im Wirtschaftsbetrieb, haben dadurch aber auch erhebliche Aufwendungen für das Personal.

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2023

Einnahmen	Euro	Ausgaben	Euro
Spenden allgemein	32.442	Personal	217.882
Zuschüsse öffentliche Hand Betrieb	157.886	Lfd. Betrieb inkl. Vogelpflege	67.776
Zuschuss NABU-Landesverband	5.000	Öffentlichkeitsarbeit	1.165
Bußgelderträge	8.500	Projekte ideeller Bereich	49.192
Naturpädagogik	1.449	Projekte Wirtschaftsbetrieb	16.793
Brutvogelmonitoring	49.870	Sonstige Ausgaben	108
Projekte Wirtschaftsbetrieb	89.202	bezahlte Vorsteuer	6.802
Sonstige Einnahmen	5.551	Umsatzsteuer Vorauszahlung	14.794
vereinnahmte Umsatzsteuer	22.755	Abschreibung	3.372
		Rücklagenbildung	-5.228
Summe	**372.656**		**372.656**

Personal

Hauptamtliches Personal

Zentrumsleitung

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Stellvertretende Zentrumsleiterin

Ingrid Stützle (bis 7/2023)

Wissenschaftliche Mitarbeit

Lisa Maier, Christine Mödinger

Tierpflege

Rebecca Strege, Jürgen Wuhrer

Umweltbildung

Karin Kilchling-Hink (Freie Mitarbeiterin)

Freiwilliges Personal

Bundesfreiwilligendienst - BFD

Marlene Muffler

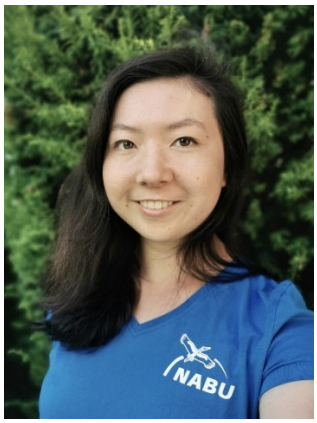
Freiwilliges ökologisches Jahr - FÖJ

Alina Hommel, Juliane Joch,
Jule Weik, Jael Weiterschau

Im Jahr 2023 verließ Ingrid Stützle im Sommer auf eigenen Wunsch das NABU-Vogelschutzzentrum, um sich anderweitig zu orientieren. Neu ins Team im März 2023 hinzugekommen ist Jürgen Wuhrer, der seither in der Tierpflege tätig ist und sich auch um die Haustechnik kümmert. Im August 2023 kam Christine Mödinger als Verstärkung zu uns und ist hier im Monitoring häufiger Brutvögel aktiv. Bereits seit Herbst 2022 war Lisa Maier in Teilzeit für uns tätig geworden und arbeitet ebenfalls am Monitoring häufiger Brutvögel, seit 2023 verlängert und in leitender Funktion. Jährlich wechselt auch die Besetzung der drei Freiwilligenplätze, die zumeist im September oder Oktober neu belegt werden.

Lisa Maier ist bereits seit Herbst 2022 neu im Team und hat 2023 ihre Tätigkeit im Monitoring häufiger Brutvögel verlängert. Foto: NABU / S. Schwab.

Jürgen Wuhrer ist seit März 2023 neu dabei, arbeitet in der Tierpflege und an der Haustechnik. Foto: NABU / D. Schmidt-Rothmund.



Christine Mödinger ist seit August 2023 im NABU-Vogelschutzzentrum am Monitoring häufiger Brutvögel tätig. Foto: NABU / Ch. Mödinger.

Anhang – Daten zur Vogelpflege

Im Jahr 2023 wurden in die Pflegestation des NABU-Vogelschutzzentrums insgesamt 1.014 Vögel eingeliefert, von denen 996 Individuen zu 72 verschiedenen einheimischen Vogelarten zählten. Neun Vögel waren als Haustiere gehalten worden und entflogen, darunter sechs Zuchttauben, zwei Brieftauben und ein Buntfalke. Neun Chukarhühner kamen als Haustiere aus einer Bestandsauflösung durch das Veterinäramt zu uns. Von den folgenden Vogelarten wurden 2023 jeweils weniger als zehn Individuen aufgenommen:

- je neun Grünspechte, Eichelhäher und Chukarhühner
- je acht Rotmilane und Stieglitze
- je sieben Gänsesäger und Stare
- je sechs Bachstelzen, Graureiher, Höckerschwäne, Singdrosseln, Waldohreulen und Zuchttauben
- fünf Dohlen
- je vier Feldsperlinge, Graugänse und Sperber
- je drei Bluthänflinge, Kernbeißer, Wespenbussarde, Wintergoldhähnchen und Zaunkönige
- je zwei Baumfalken, Blässhühner, Brieftauben, Eisvögel, Erlenzeisige, Gimpel, Mittelspechte, Schwarzmilane, Uhus und Wanderfalken
- je ein/-e Buntfalke, Feldlerche, Grauspecht, Haubentaucher, Klappergrasmücke, Kleiber, Kranich, Lachmöwe, Misteldrossel, Pirol, Ringdrossel, Saatkrähe, Schleiereule, Schwarzstorch, Sumpfmeise, Sumpfrohrsänger, Trauerschnäpper, Waldschnepfe, Weißwangengans und Zwergtaucher

Im Jahr 2023 wurden im NABU-Vogelschutzzentrum von folgenden 24 Vogelarten jeweils mehr als neun Pfleglinge eingeliefert, insgesamt 849 Vögel. Es handelt sich entweder um sehr häufig vorkommende Arten oder um solche, die wegen ihrer Lebensweise in der Nähe von Menschen oder wegen ihrer Körpergröße oft gefunden werden.

Vogelart	Pfleglinge	Vogelart	Pfleglinge
Haussperling	136	Blaumeise	22
Amsel	108	Elster, Türkentaube	je 20
Mauersegler	69	Buchfink	19
Straßentaube	61	Buntspecht	18
Mehlschwalbe	45	Ringeltaube	15
Turmfalke	44	Grünfink	13
Rabenkrähe	43	Rauchschwalbe	12
Mäusebussard	40	Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen	je 11
Kohlmeise	35	Wachholderdrossel, Waldkauz	je 10
Hausrotschwanz	33		
Stockente	28		
Weißstorch	26		

Die Herkunft der Vögel bezogen auf die Landkreise mit zwei- und dreistelligen Zahlen ergab nachfolgende Liste. Die meisten Vögel stammten aus dem Landkreis Tübingen und den zwei benachbarten Kreisen Reutlingen und Zollernalbkreis sowie aus der weiteren Umgebung. Außerdem erhielten wir aus 23 entfernteren Landkreisen und kreisfreien Städten Pfleglinge, was das

überregionale Einzugsgebiet des Zentrums widerspiegelt. Keine Einlieferungen erfolgten im Jahr 2023 aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland.

Lkrs. Tübingen	368
Lkrs. Reutlingen	258
Zollernalbkreis	158
Lkrs. Esslingen	53
Lkrs. Böblingen	32
Lkrs. Sigmaringen	30
Stadt Stuttgart	30
Lkrs. Biberach	13
Lkrs. Ravensburg	11

Keine Zahlen können wir über gemeldete aber nicht eingelieferte Fälle erheben, von denen uns sehr viele per Telefon oder E-Mail geschildert werden. Oft werden wir um Bestimmung der Vogelart, Verletzung oder Erkrankung gebeten, um eine Einschätzung der Todesursache oder um Vermittlung an eine andere Pflegestation.

Nach einem Anflug an eine Glasscheibe erholte sich der Pirol ID-Nr. 2023-0838 von einer starken Flügelverletzung über den Winter im NABU-Vogelschutzzentrum, um im neuen Jahr zurück in die Freiheit zu starten. Foto: NABU / R. Strege.

Von den 1.014 im Jahr 2023 aufgenommenen Vögeln waren 4 bereits tot eingeliefert worden. Weitere 97 Vögel waren offensichtlich so schwer verletzt, dass wir sie nur noch umgehend tierärztlich erlösen lassen konnten. Darunter fielen Patienten mit mehrfachen, offenen Knochenbrüchen, mit schweren Weichteilverletzungen oder großflächig abgestorbenem Gewebe, mit hochgradigen Lähmungen oder extremer Abmagerung. Zwei im Sterben liegende Vögel wurden bei uns im Zentrum durch Nottötung erlöst, da ihr akuter Zustand kein Warten auf den Tierarzt zuließ. Bei vielen Fällen schien die Prognose zunächst nicht ganz so schlecht, da äußerlich keine Verletzung erkennbar war. Allerdings verdeckt das Federkleid oft darunterliegende Wunden und innere Verletzungen sind ohnehin kaum erkennbar. Dadurch kam auch die zunächst hoch wirkende Zahl an 403 Patienten zustande, die bei uns starben. Tatsächlich waren darunter 91 Vögel, die noch am Tag der Einlieferung oder am darauffolgenden Tag starben, was den hohen Anteil an solchen Patienten verdeutlicht, die tödlich verletzt zu uns gelangen. Von den 506 entweder tot eingelieferten, hier gestorbenen oder eingeschläferten Vögeln des Jahres 2023 gingen 449 in die Tierkörperbeseitigung, 26 wurden als Futter für andere Pflegevögel genutzt, 21 zur Präparation und zehn zur Untersuchung abgegeben. Letztlich konnten 480 Vögel gesund in die Natur zurück entlassen werden, was in dieser Kategorie dem mehrjährigen Durchschnitt entspricht. Fünf Vögel wurden lebend abgegeben und 23 über den Jahreswechsel in Pflege behalten. Die Lebendabgaben betrafen eine Zuchttaube, zwei Brieftauben, einen Buntfalken und einen fehlgeprägten, handzahmen Rotmilan. Die Zuchttaube und eine Brieftaube wurden an ein benachbartes Tierheim übergeben und die zweite Brieftaube ihrem Besitzer zurückgebracht. Der Buntfalke wurde behördlich genehmigt an einen Falkner übermittelt und der Rotmilan ging ebenfalls mit behördlicher Ausnahmegenehmigung an einen Wildpark.

Die Ringdrossel mit der ID-Nr. 2023-0928 erlag leider ihren schweren inneren Verletzungen, nachdem sie mit einer Fensterscheibe kollidiert war und obwohl sie zunächst nicht so schwer verletzt wirkte. Foto: NABU / R. Strege.

Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen…

… ist in drei Bereichen tätig

- Ornithologische Auftragsarbeiten und Projekte als Beitrag zum Vogel- und Naturschutz
- Pflegestation für verletzte heimische Vögel, auf ökologischen und naturschutzfachlichen Grundlagen im Auftrag des Landes Baden-Württemberg
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Führungen und Veranstaltungen zu den Themen Vogel- und Naturschutz

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr (Telefonzeiten 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr)
- an Wochenenden und Feiertagen geschlossen*

* Führungen und Veranstaltungen für angemeldete Gruppen an Wochenenden und Feiertagen möglich.
* Abgabe von Fundvögeln an Wochenenden und Feiertagen nur nach telefonischer Anmeldung während der Öffnungszeiten.

Impressum

Jahresbericht 2023
NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Konzeption und Text: Dr. Daniel Schmidt-Rothmund
unter Mitarbeit des ganzen Teams im NABU-Vogelschutzzentrum
Stand: November 2024

Herausgeber
NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Ziegelhütte 21
D - 72116 Mössingen
Tel.: 0 74 73 / 10 22
Fax: 0 74 73 / 21 18 1
E-Mail: info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Träger
NABU (Naturschutzbund Deutschland), Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Vereinsregisternummer: VR 1756, Amtsgericht Stuttgart
Vorsitzender: Johannes Enssle

Spendenkonto
Kontoinhaber NABU Baden-Württemberg
IBAN: DE48 6039 1310 0541 4970 06
BIC: GENODES1VBH
Volksbank in der Region Herrenberg Nagold Rottenburg Tübingen

Foto Rückseite: Wespenbussard ID-Nr. 2023-0118 bei seiner Freilassung am 17.05.2023 in den Händen von J. Joch, FÖJ-Teilnehmerin im NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen 2022-2023. Foto: NABU / D. Schmidt-Rothmund.

Seit über 50 Jahren
für Mensch und Natur

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der NABU Baden-Württemberg bereits im Südwesten aktiv. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer für die Arbeit des NABU wächst. Inzwischen verleihen in Baden-Württemberg rund 130.000 Mitglieder dem NABU-Landesverband eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 230 NABU-Gruppen. Jeden Tag setzen sich Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur ein. Sie packen an, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu helfen. Sie sprechen für künftige Generationen, damit unsere Enkel ein gutes Leben in einer Welt mit vielfältiger Natur führen können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.

NABU
Vogelschutzzentrum
Mössingen